

Studium, ohne mit der Theorie der Mechanik bekannt zu sein, einzelne „Maschinen“ erfanden oder an den bereits bekannten Verbesserungen anbrachten. Ob in den Klöstern jemals Studien der Mechanik getrieben wurden, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; fast sollte man es vermuthen, da sie viele Jahrhunderte hindurch die Pflanzschulen aller Wissenschaften waren, und diese Vermuthung dürfte noch durch den Umstand unterstützt werden, daß lange Zeit die Aebte und Prioren der Klöster zugleich die Baumeister waren, nach deren Plänen und Berechnungen die schönsten Münster und Dome des Mittelalters aufgeführt wurden.

Die glänzende Epoche der Mechanik als Wissenschaft fängt erst vor etwas mehr als zweihundert Jahren an, indem der italienische Gelehrte Galileo Galilei, durch die Schwingungen einer Lampe im Dome zu Pisa auf die Gesetze vom Pendel aufmerksam gemacht, von einer wichtigen Beobachtung zur andern forteilte.

Um 1586 erfand er die hydrostatische Waage, um 1597 den Proportionalzirkel und stellte die wichtigsten und folgereichsten Versuche über das Wesen des Magnetes, über das Schwimmen fester Körper und besonders über den Einfluß der Schwere bei fallenden Körpern an. Aber Gegner erwuchsen ihm und seinem System wie Sand am Meere. Er mußte seine Stelle als Professor der Mathematik in Pisa niederlegen, die gehässigsten Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit, namentlich der Jesuiten, ertragen, ward sogar vor die Inquisition nach Rom geladen, wo er knieend seine Behauptungen (besonders über die Bewegung der Planeten und über das Weltgebäude im Allgemeinen) abschwören und abbitten mußte, und ward als ein Beförderer des Lichtes und des Fortschrittes auf unbestimmte Zeit in's Gefängniß geworfen. Obgleich er körperlich schwer heimgesucht, im Jahre 1642 blind, taub und gliederlahm starb *), so waren doch die köstlichen Goldkörner seiner Forschung auf keinen steinigen Boden gefallen. Gelehrte Männer Italiens und Frankreichs, wie Torricelli (Erfinder der Barometer und Verbesserer der Mikroskope), Balliani, Borelli (der besonders über die

*) J. Jagemann, Nachrichten vom Leben und Wirken des Galileo Galilei.